

ISSN 0077-6025 Natur und Mensch	Jahresmitteilungen 1994 Nürnberg 1995	Seite 9 - 12	Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V. Gewerbemuseumsplatz 4 · 90403 Nürnberg
------------------------------------	--	-----------------	---

Bernd Mühldorfer

Zwei hallstattzeitliche Halsringe aus der Ortsflur Simonshofen, Stadt Lauf a.d. Pegnitz

Archive, Magazine und Sammlungen bergen immer wieder kaum bekannte Funde, die es eigentlich wert sind, einmal im Mittelpunkt einer eigenen Publikation zu stehen. So ist es auch bei den beiden hier besprochenen Halsringen. Erstmals erwähnt werden sie von M. Hoppe in seiner Arbeit zur Hallstattzeit in Mittelfranken¹⁾. Die Angaben über die Existenz dieser Ringe fanden sich in den Ortsakten des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg anhand einer Skizze von G. Raschke. Der Verbleib blieb aber unbekannt. Die Wiederentdeckung ist einer Zusammenarbeit des Stadtarchivs Lauf und der Abteilung für Vorgeschichte der Naturhistorischen Gesellschaft zu verdanken²⁾. Bei einer Durchsicht des vorgeschichtlichen und mittelalterlich/neuzeitlichen Fundgutes des Stadtarchivs für eine Ausstellung konnte dann die Identität dieser Ringe erkannt werden.

Fundgeschichte

Die beiden Halsringe wurden 1925 beim Stöckerochen in der Ortsflur Simonshofen an einer nicht mehr zu lokalisierenden Stelle gefunden. Vermutlich stammen sie aus einem nicht weiter erkannten Grabhügel³⁾. Die Stücke wurden dem damaligen Leiter des Stadtarchivs Herrn Rebmann übergeben. Weitere Nachforschungen über die Herkunft der Ringe blieben leider erfolglos.

Fundbeschreibung

Zwei massive, tordierte Bronzehalsringe von identischer Machart. Die oberen, glatten Abschnitte zeigen runden bis rautenförmigen Querschnitt. Die Enden sind leicht verdickt. Die Ringe befinden sich in einem sehr guten Erhaltungszustand. Die Originaloberfläche ist in Form einer hellgrünen bis grünen, glatten Patina noch größtenteils erhalten.

Maße des größeren Ringes: 15,8 cm x 16,9 cm

Maße des kleineren Ringes: 13,8 cm x 14,8 cm

Fundverbleib

Stadtarchiv Lauf a.d. Pegnitz, Inventarnummer: 1925 I 1,2.

Auswertung und Datierung

Einzelne Halsringe oder Halsringsätze sind in Nordbayern charakteristische Bestandteile einer reichen weiblichen Trachtausstattung. M. Hoppe gibt in seiner Arbeit⁴⁾ eine Gesamtauswertung der Halsringe aus Nordbayern und unterscheidet fünf verschiedene Typen von massiven Halsringen. Echt tordierte hallstattzeitliche Halsringe sind aus Nordbayern nur wenige bekannt. Diese sind dabei deutlich von den gerippten Halsringen zu unterscheiden. Unter Typ 2/2a sind Ringe mit echter Torsion aufgeführt. Hier sind die Simonshofener Ringe nachzutragen, die wohl wegen der ungenügenden Handskizze Raschke's unter Typ 1 als gerippte Ringe aufgeführt sind⁵⁾.

Die wohl besten Vergleichsstücke zu den Ringen von Simonshofen sind aus dem Gräberfeld von Mistelgau bekannt⁶⁾. Es handelt sich um einen Halsringsatz, bestehend aus sechs tordierten Ringen mit glatten, sich verjüngenden Enden und mit kleinen knotenförmigen Verdickungen. Die Herkunft der Ringe scheint durch einen Brief gesichert zu sein, der mit den Ringen 1920 vom Städtischen Museum Erfurt durch Tausch in das Landesmuseum für Vorgeschichte Halle gelangte. Die Stücke wurden in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts ausgegraben. Leider sind die Fundumstände unklar, über zugehörige weitere Objekte ist nichts bekannt.

Anzuschließen ist ein einzelner, etwa zur Hälfte tordierter Halsring aus Dörrnwasserlos, Gde. Scheßlitz, Lkr. Bamberg⁷⁾, gefunden 1844. Er besitzt Enden mit rhombischem bis rundlichem Querschnitt. Über die Fundumstände ist nichts weiteres bekannt, als Beifund ist ein Stöpselhohr überliefert.

Ein weiterer einzelner, dem Stück von Dörrn-

wasserlos sehr ähnlicher, tordierter Halsring ist von Bad Neustadt a.d. Saale bekannt⁸⁾. Hier ist die genaue Fundstelle nicht überliefert. Es ist nichts über zugehörige Funde bekannt.

Von einer Grabung des Generalkonservatoriums in den Jahren 1909 und 1910 bei Seifriedsburg, Gde. Gemünden am Main, Lkr. Main-Spessart, liegen aus Hügel 2 der Nekropole im Beergarten zwei Halsringe vor⁹⁾. Beide Ringe sind etwa zur Hälfte tordiert, die Enden sind spitz zulaufend.

Die Ringe werden nach den spärlichen Grabungsunterlagen von F. Maurer unterschiedlichen Bestattungen zugewiesen. Bei Skelett A sind auf dem Ring aufgeschoben je eine grüne und eine dunkelgelbe Glasperle überliefert, eine Halskette aus Glasringchen, sowie offene Bronzearmringe mit D-förmigem Querschnitt und querverriefen Enden. Zum Halsring von Skelett B sind nach Maurer zwei Schlangenfibern aus Bronze mit bandförmigem Bügel, 12 Doppelspi-

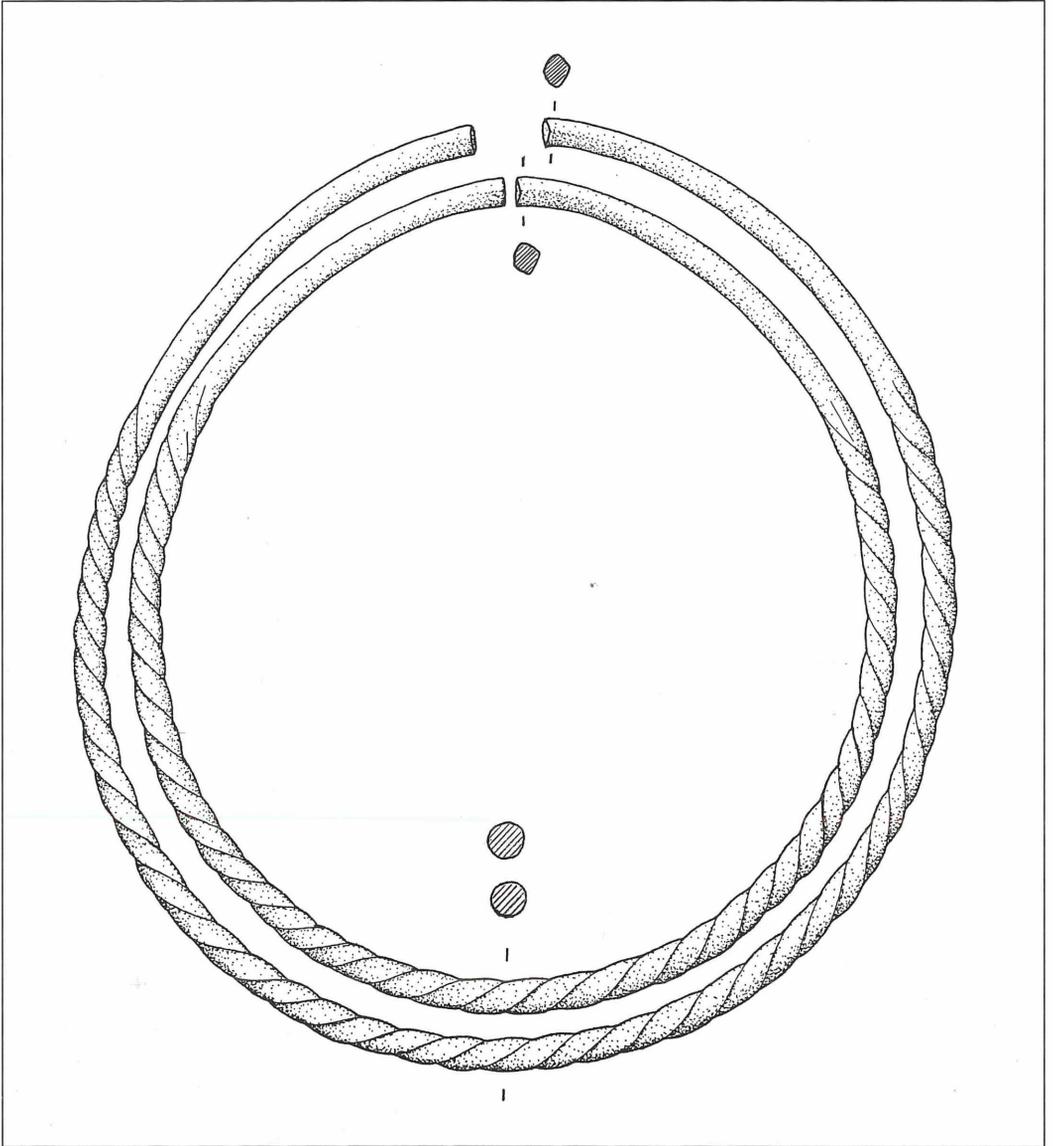


Abb. 1: Die tordierten Halsringe von Simonshofen, Stadt Lauf a.d.Pegnitz, M 3 : 4

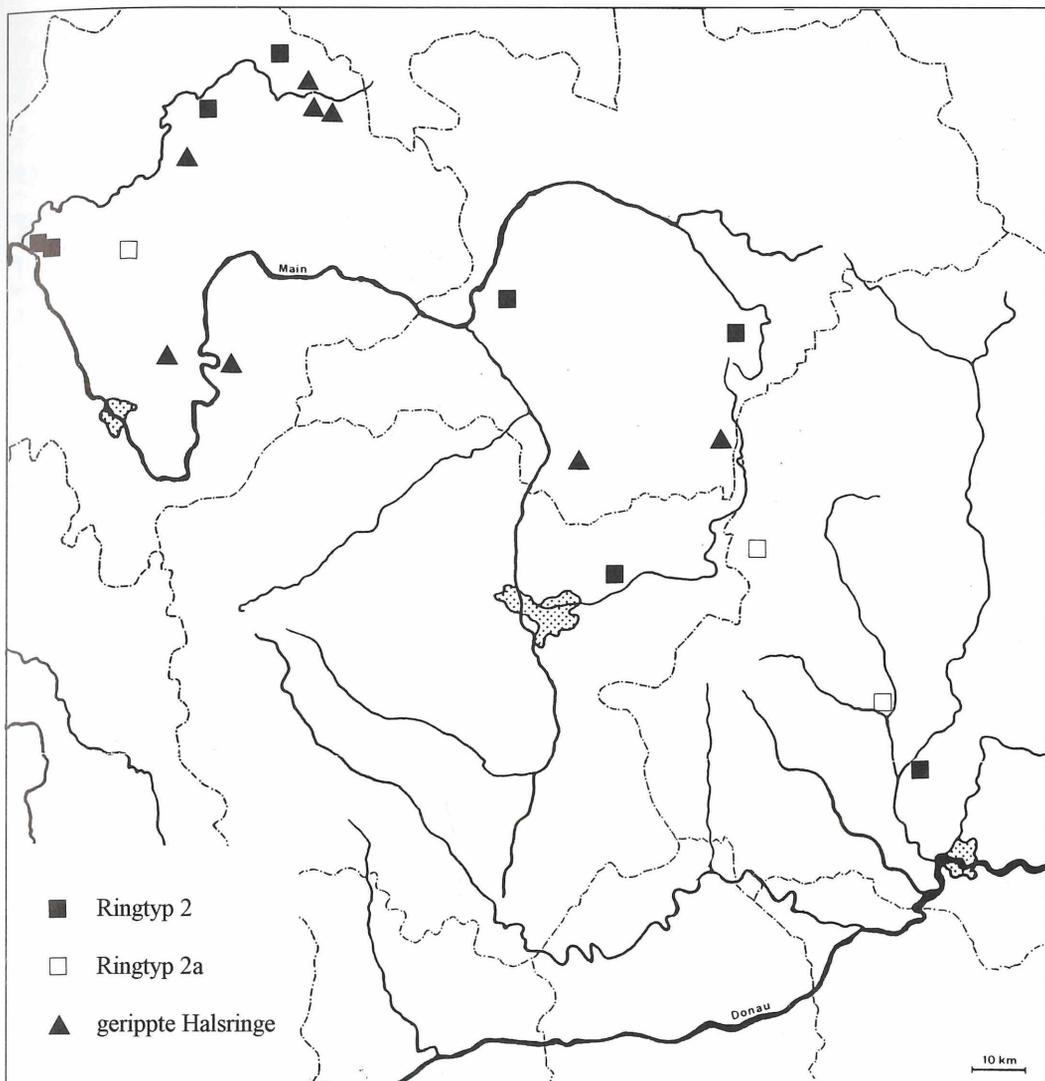


Abb. 2: Verbreitung der tordierten Halsringe (Typ 2 und 2a nach M. Hoppe) in Nordbayern. Ergänzend kartiert sind gerippte Halsringe (diese entsprechen weitgehend Hoppe's Typ 3).

ralen aus Bronzedraht und Fragmenten von Armingen wie bei Skelett A zugehörig. Die gefundene Keramik ist nicht näher zuordenbar.

Aus dem Hügel 35 des Gräberfeldes von Schirndorf, Gde. Kallmünz, Lkr. Regensburg, liegen Fragmente eines tordierten Halsringes mit sich verjüngenden, stumpfen Enden vor. Es handelt sich dabei um Funde aus einem Brandrest vor der Grabkammer¹⁰.

Kurz erwähnt seien noch die tordierten Halsringe mit Hakenenden aus Kirchenreinbach, Gde. Neidstein, Lkr. Amberg-Sulzbach, mit dreifacher Wendestelle der Torsion¹¹, sowie die Ringe von Bonmland Hügel 1, Gde. Hammelburg, Lkr. Kissingen¹², und Schmidmühlen, Lkr. Amberg-Sulzbach¹³. Es handelt sich durchweg um Altfunde aus unsicheren Fundumständen.

Unter den bisher genannten Vergleichsfunden

einzuordnen ist wohl auch ein Satz von mindestens sieben Halsringen von Stetten, Gde. Sondheim v.d.R., Lkr. Bad Kissingen¹⁴⁾. Die Ringe sind, nach ihrer Darstellung bei R.-H. Behrends zu schließen¹⁵⁾, tordiert und besitzen Zungenenden.

Die Zuordnung der Ringe von Simonshofen zu den tordierten Halsringen verändert das ohnehin dünne Verbreitungsbild deutlich. Abb. 2 zeigt eine Verbreitungskarte der tordierten Halsringe. Kartiert sind mit Ergänzungen die Typen 2 und 2a (tordierte Halsringe), sowie zusätzlich der Typ 3 (gerippt mit Zungenenden) nach M. Hoppe¹⁶⁾. Es ist klar feststellbar, daß sich tordierte Ringe dieses Typs relativ gleichmäßig über ganz Nordbayern verteilen. Dies steht eigentlich im Gegensatz zu M. Hoppe, der in der Verteilung eine Häufung „im Gebiet um Main und Fränkische Saale“ mit einer Streuung nach Südosten sieht¹⁷⁾.

Die Datierung der Halsringe von Simonshofen muß sich wegen fehlender Beifunde auf den Vergleich mit anderen Komplexen abstützen. Allgemein scheinen tordierte Halsringe der Späthallstattzeit anzugehören, was vor allem durch den Grabfund von Seifriedsburg, Hügel 2 deutlich wird. Dort ist ein tordierter Halsring mit zwei Schlangenfibern vergesellschaftet. Gestützt wird diese Datierung auch durch die tordierten Halsringe mit Haken- und Ösenenden, die häufig im südöstlichen Nordbayern auftreten. Als Beispiel sei ein neuer Befund aus Landersdorf, Gde. Thalmaßing, Lkr. Roth, angeführt. Die Trachtausstattung einer Frau von Hügel 4 besteht aus zwei tordierten Halsringen mit Haken- und Ösenenden, einer davon mit aufgeschobener Gagatperle, zwei Brillenfibern Typ Schrotzhofen, zwei Melonenarmbändern, sowie zwei Sätzen mit je 8 und 9 Schaukelringen. Dieser Komplex datiert nach Hallstatt D1. Somit erscheint eine Datierung der Ringe von Simonshofen an den Beginn der Späthallstattzeit wahrscheinlich.

Anmerkungen:

1) M. Hoppe, Die Grabfunde der Hallstattzeit in Mittelfranken, Materialh. Bayer. Vorgesch. Reihe A Bd. 55, 1986, 142 Nr.58.

2) Für die Überlassung der Objekte zur Veröffentlichung danke ich dem Leiter des Stadtarchivs, Herrn Ewald Glückert.

3) Aus den Gemarkungen Dehnberg und Simonshofen sind mehrere sichere und vermutete Grabhügel bekannt. Meist sind diese sehr verflacht und kaum erkennbar oder mit Kohlenmeilern zu verwechseln.

G. Schroth gelang erst 1977 wieder der Nachweis weiterer Hügel nördlich von Dehnberg. Siehe hierzu G. Schroth, Beiträge zur Vorgeschichtsforschung im Neunhofer Land, in: Neunhofer Land 5, Forsch. und Arbeitsber. der Freunde des Neunhofer Landes, 1979, 50ff.

4) M. Hoppe a.a.O., 35ff.

5) Ebd. 36, Tabelle 1: Die Ringanzahl ist irrig mit 3 angegeben.

6) Erika Thielbeer, Ein Ringhalskragen von Mistelgau (Bayern), Wissenschaftliche Zeitschrift der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Jahrgang I, 1951/52, Heft 3, 101ff. Zum Gräberfeld selbst siehe: K. Schwarz, Die vor- und frühgeschichtlichen Geländedenkmäler Oberfrankens, Materialh. Bayer. Vorgesch. 5, 1955, 64f.

7) R.-H. Behrends, Katalog Würzburg II. Die Funde der Hallstattzeit im Mainfränkischen Museum, Materialh. Bayer. Vorgesch. Reihe A Bd. 46, 1986, 15. Taf. 9,5.

8) Ebd. Taf. 23,4.

9) Ebd. Taf. 10,9.12.

10) A. Stroh, Das hallstattzeitliche Gräberfeld von Schirndorf, Ldkr. Regensburg, Materialh. Bayer. Vorgesch. Reihe A Band 35, 1979, 133. Taf. 112,9.

11) W. Torbrügge, Die Hallstattzeit in der Oberpfalz, Materialh. Bayer. Vorgesch. Reihe A Band 39, 1979, 378f. Taf. 144,8.

12) M. Hoppe a.a.O., 42.

13) W. Torbrügge a.a.O., 264. Taf. 23,32.

14) R.-H. Behrends, Zu einer Halsringform aus Franken, Bayer. Vorgeschichtsbl. 37, 1972, 1ff.

Der Autor unterscheidet nicht zwischen Ringen mit echter Torsion und gerippten Ringen. Die Halsringe von Aubstadt sind Musterexemplare für gegossene, gerippte Ringe. Die Ringe von Stetten sind jedoch sehr wahrscheinlich tordiert. S. auch M. Hoppe a.a.O., 35.

15) Ebd. Abb.12,1.

16) M. Hoppe a.a.O., 35ff. und Abb.8. Hoppe kartiert die Typen 2 und 3 zusammen und erhält somit ein anderes Verbreitungsbild.

17) M. Hoppe a.a.O., 39.

Anschrift des Verfassers:
Dr. Bernd Mühlendorfer
Am Hausacker 4
91207 Lauf-Neunhof

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [1994](#)

Autor(en)/Author(s): Mühldorfer Bernd

Artikel/Article: [Zwei hallstattzeitliche Halsringe aus der Ortsflur Simonshofen, Stadt Lauf a.d. Pegnitz 9-12](#)